

# Laibacher



# Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsplatz Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juni d. J. der Fürstin Pauline Metternich-Winneburg und ihrer Tochter Prinzessin Clementine taxfrei die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, den Namen der gräflichen Familie Sándor mit ihrem Familien-Namen in der Schreibweise «Metternich-Sándor» zu vereinigen sowie auch das vereinigte Metternich-Sándor'sche Familien-Wappen zu führen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Landeschützen-Bezirks-Oberjäger Peter Priemus, des Landeschützen-Regiments Bozen Nr. 2, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgenden Uebernahme in den Landwehr-Ruhestand das silberne Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juni d. J. dem Gemeindevorsteher Juri Pawaleszka in Berhometh in Anerkennung seines vieljährigen, sehr verdienstlichen Wirkens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 11. Juni 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das L. Stück der böhmischen, das XXXVIII. Stück der polnischen, das XXXIV., XXXVI., XXXVII., LI., LIII. und LIV. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verständigung.

Anlässlich der Vorgänge auf dem Brüner Parteitag warnt das «Fremden-Blatt», nicht die Wege zur Verständigung mit dem nationalen Gegner unpaszierbar zu machen, sondern zu sorgen, dass jene schmalen Stege und Brücken verschont werden, die zu einer solchen führen können. Denn wenn auch diese vernichtet würden, wenn die Aussichtslosigkeit eines jeden gerechten und für beide Theile ehrenvollen Versuches zur Thatsache würde, dann erst wäre die Situation an jenem kritischen Punkte angelangt, der von vielen Organen mit schlecht verhehlter Sehnsucht erwartet wird.

Das «Fremden-Blatt» schreibt ferner: Es ist demnach hohe Zeit, dass diejenigen, welche den Parla-

mentarismus nicht in den beschämenden Wirren der lärmenden Tumulte untergehen lassen wollen, hervortreten, um dem Gedanken der Verständigung eine pflichtbewusste Stütze zu leihen. Nur Siegesfeuer für die Obstruction brennen zu lassen, führt zu keinem Ziele. Der steigende nationale Taumel kann die Wähler-schaften allmählich für jeden gesunden Verständigungs-versuch unempfindlich machen. Nüchternheit entspricht mehr den gebieterischen Anforderungen der Lage, als der Rausch nationalen Selbstgeföhls. Oder will man wehr- und kampfslos das Feld jenen überlassen, denen der nationale Friede in Oesterreich weit weniger wertvoll ist, als der Kampf, den diese vorziehen, weil er selbst die letzten Reste maßvoller Gesinnung aufreiben kann? Diese schreckt freilich auch die Gefahr nicht, die aus der Fortdauer jener Unterbrechung des verfassungsmäßigen Lebens droht, die wir bereits als düsteres Präjudiz beklagen. Der nationale Eifer überhebt sie aller Verfassungs- und Parlamentsorgen. Jene fortschrittlichen Organe, die nicht mit Unrecht auf die in den czechischen Blättern grassierende Unversöhnlichkeit verweisen, sollten deshalb auch an das eigene Lager Mahnrufe ergehen lassen. Es ist ja auch auf czechischer Seite schwer, der Nothwendigkeit eines Entgegenkommens Raum zu schaffen. Dr. Rajzl hat zwar einen Anlauf genommen, die Discussion nach dieser Richtung zu lenken, aber heute schon späht das jungczechische Organ nach rettenden Gedanken über die Mauern der geltenden Verfassung hinweg und plaidiert für deren gänzliche Umgestaltung. Die Adresse der Majorität wird beitem überboten und die Vernichtung der centralistischen Staatsorganisation gepredigt. Es ist Zeit, dass die Stimme der Vernunft zur Geltung gelangt und die Führung in dem Chor erregter Stimmen übernimmt. Diejenigen, welche noch an die nationale Verständigung glauben und sie ernsthaft wünschen, müssen ihre innere Gesinnung auch thatkräftig hervorkehren, sonst trifft auch sie die Verantwortung, wenn die Dinge einen dem österreichischen Empfinden widerstehenden Lauf nehmen. Die Erregtheit auf der einen Seite weckt die gleiche Empfindung auf der anderen. Vielleicht werden besonnene Worte auch einen gleichen Wiederhall der Besonnenheit wahrufen. Dr. Fuz meinte selbst auf dem Brüner Parteitage, dass wenn sprachliche Verhältnisse durch kompetente Körperschaften geregelt werden, so müssen die Staatsbürger sich dies gefallen lassen. Nichts hindert die Parteien, diesen Grundsatz zur Wahrheit zu machen, eine Regelung des Conflictes durch kompetente Körperschaften zu bewirken, was freilich vorher durch eine ehrliche Aussprache eingeleitet werden müsste. Aller Groll kehrt sich

gegen die Regierung, weil die Sprachenverordnungen nicht aus dem Einverständnis der Parteien hervorgegangen sind. Aber wir sehen bisher keine realen Anzeichen dafür, dass die Parteien nunmehr — da der allgemeine und drängende Ruf hiezu an sie ergeht — den Weg zu einem solchen Einverständnis mit größerem Erfolge betreten würden. Mindestens wären dazu andere Reden erforderlich, als jene, die auf dem Brüner Parteitage gesprochen wurden und die vornehmlich mit Steuer- und Recrutenverweigerung operierten, und auch andere Stimmen, als die uns aus der deutschnationalen und der nicht minder nationalen czechischen Publicistik entgegenklingen.

### Bericht der Gewerbe-Inspection.

#### XVI.

In Sachen der Unfallversicherung entwickelte sich auch heuer wieder ein überaus reger Verkehr mit Unternehmern und Arbeitern. Die Klagen dieser letzteren betrafen das Ausmaß der Entschädigung, die Nichtanerkennung der dem ärztlichen Ausspruche entgegen behaupteten Invaldität, die Abweisung der vor dem Schiedsgerichte erhobenen Beschwerden, also durchwegs Angelegenheiten, die sich der hieramtlichen Ingerenz entziehen.

Der schon wiederholt besprochene Umstand, dass in vielen Betrieben die auf die Arbeiterschaft entfallende Beitragsquote nicht, wie gesetzlich vorgeschrieben, durch Anschlag in den Werkstätten bekannt gemacht ist, erscheint durch die Thatsache gegenstandslos, dass die betreffenden Unternehmer des IV. Aufsichtsbezirktes freiwillig die gesammten Kosten der Unfallversicherung tragen.

Was hinwieder die Klagen der Unternehmer anbelangt, so richteten sich dieselben insgesammt gegen die neue Gefahrenclasseneinteilung, welche in vielen Fällen eine Erhöhung der früheren Prämien zur Folge gehabt, und diese Erhöhung auch in solchen Betrieben erfolgte, welche in den letzten Jahren mancherlei Verbesserungen und Sicherungen durchgeführt haben. In solchen und ähnlichen Fällen dürfte es sich wohl empfehlen, die Ansicht des zuständigen Gewerbe-Inspectorates rechtzeitig einzuholen, und dies umso mehr, weil es diesem unvergleichlich weniger Mühe und Zeitaufwand bereitet, von vornherein die einschlägigen Daten zu liefern, als im Falle eines Recurses sich über die in Betracht kommenden, zumeist nur durch ausführliche Darlegungen genügend erklärlichen technischen Momente gutachtlich zu äußern.

## Feuilleton.

### Die Sprache (?) der Affen.\*

I.

Professor Garners Buch über die Affensprache (Speech of monkeys [London, Heinemann], eine deutsche Uebersetzung liegt noch nicht vor) — ist in der jüngsten Zeit wohl häufig erwähnt worden, doch ist aus seinem Inhalte verhältnismäßig nur wenig in weitere Kreise gedrungen. Dies ist umso mehr zu beauern, als das Mitgetheilte nicht immer geeignet war, eine richtige Vorstellung von der Natur des interessanten Werkes zu geben. In den nachfolgenden Zeilen soll wenigstens ein Umriss von dem gegeben werden, was der englische Gelehrte durch seine Forschungen festzustellen versucht hat.

Es ist bekannt, dass der Mensch seinem Pferde oder seinem Hunde pfeift. Professor Garner hält dies, und wohl nicht ganz mit Unrecht, für einen mangelhaften Weg zur Anbahnung eines intimen Verkehrs zwischen Thier und Mensch und gieng deshalb darauf aus, dem Thierorgane verwandtere Laute aufzusuchen und in Anwendung zu bringen.

Als Object seiner in dieser Richtung bahnbrechenden Untersuchungen wählte er den Affen, und es gelang ihm in der That nach jahrelangen unablässigen Bemühungen mit Hilfe eines Phonographen, auf dem er die Laute jener Thiere zu verschiedenen Zeiten und verschiedenen Umständen auffing, ein bescheidenes Wörterbuch der Sprache (?) dieser Vierhänder zusammenzustellen. Dabei darf nicht übersehen werden, dass sich das Interesse jener Thiere naturgemäß nur auf wenige Gegenstände erstreckt, die sich im wesentlichen um zwei Haupt-sorgen drehen: die Erlangung von Nahrung und die Vermeidung drohender Gefahr. Es kann uns daher nicht überraschen, wenn wir hören, dass das «Wort» für Nahrung ein volltönendes, flötenartiges «Hu» mit geringen Abweichungen in Accentuierung und Tonfall, die sich in unserer Schrift nicht wiedergeben lassen, im allgemeinen zum Ausdruck für alle angenehmen Empfindungen, wie zum Beispiel auch als freundschaftliche Begrüßung, dient. Dagegen gilt ein schrill und scharf herausgestoßener I-Laut als Warnungszeichen bei großer drohender Gefahr oder Angriff. (Der Laut ist noch genauer dadurch nachzuahmen, dass man einen leichten Fuß auf den Handrücken drückt und den dadurch entstandenen Laut in möglichst hoher Stimmlage einige Secunden lang anhält. — Einen anderen, auf mindere Gefahr deutenden Warnungsruf gibt Garners Phonograph etwa mit i-o-g-k wieder, während ein bloß aufmerkender Laut sich wie ch-i [ch wie in Bach]

anhört.) Die Vocale e und o hat Professor Garner nirgends entdecken können, Consonanten nur in Spuren. Ein Beispiel für viele:

«Eines Tages», erzählt Garner, «besuchte ich den Thiergarten in Cincinnati und fand dort in einem Käfig unter anderen ein kleines Kapuzineräffchen. Es war schon spät am Abend. Die Besucher hatten den Platz verlassen, und der kleine Affe, ermüdet von den Belästigungen des Tages, saß still im Hintergrunde des Käfigs. Ich ließ den Ton hören, den ich anfangs mit Futter überseht hatte, der aber, wie sich später herausstellte, auch als eine Begrüßungsform gilt. Das kleine Thier wandte sich um und betrachtete mich aufmerksam; dann antwortete es mit dem gleichen Laut, erhob sich, gieng nach dem Hintergrunde des Käfigs und kam mit einer Schüssel zurück, die es mir hinhielt, während es immer wieder denselben Laut hören ließ. Ich ließ den Wärter etwas Wasser bringen, das der Kleine mit großer Eifer schlürfte... Inzwischen waren auch die übrigen Affen an das Gitter herangelommen, erwiderten meine Begrüßung, und als ich meine Finger durch den Käfig streckte, hielten sie sie fest und begannen mit großer Freundlichkeit und Vertraulichkeit damit zu spielen. Ob sie mich nun für einen großen Affen oder ein anderes mit ihrer Sprache vertrautes Thier ansahen, kann ich nicht sagen, auf jeden Fall schienen sie aber meine Anrede sehr wohl zu verstehen und zu würdigen.»

\* Wir entnehmen diesen gewiss allseitig interessierenden Artikel mit Genehmigung der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart der bekannten illustrierten Zeitung «Ueber Land und Meer».

#### IV. Verwendung von Arbeitern. Arbeitszeit. Ruhepausen. Sonntagruhe.

In den größeren fabrikmäßigen Betrieben gab die wahrgenommene Art der Verwendung von Arbeitern im allgemeinen keinen Anlass zu Beanstandungen. Ausnahmen bildeten nach dieser Richtung hin das einer Frauensperson zugewiesene Abhobeln von Parquetbrettern mittels der Abriethobelmaschine in einer Tischlerwarenfabrik, das von einer Arbeiterin selbst während ihrer Schwangerschaft noch besorgte Zuführen von Kohlen über den weiten Hofraum zum Kesselhause in einer Papierfabrik, in welcher auch zwei Mädchen das Auswechseln und Begtragen der vollen Wickelcylinder bewirken, mußten sowie die in einer Tuchfabrik im Berichtsjahre wieder versuchte Verwendung von jugendlichen Hilfsarbeitern zur Nacharbeit. Die betreffende Unternehmung, welche wegen derselben Uebertretung bereits früher bestraft wurde, erhielt diesmal eine Geldbuße von 200 fl. zuerkannt.

Vielfach wurde jedoch in den kleineren Maschinenbetrieben die Wahrnehmung gemacht, daß Frauenspersonen mehr und mehr zu Arbeitsverrichtungen herangezogen werden, welche ehemals ganz ausschließlich den erwachsenen männlichen Arbeitern zugebacht waren, so in einer Metallwarenfabrik das Pressen von Defen und Schnallen, in einer Eisenwarenfabrik das Rändern von Schraubenköpfen, in einer Wachs- und Kerzenfabrik das Ausstanzen von Holzschachtelböden. In anderen Betrieben gleicher Art sucht man die Erwachsenen durch jugendliche Hilfsarbeiter zu ersetzen: so hatte eine Fahrradunternehmung anfangs des Berichtsjahres ihren Betrieb mit 28 Gehilfen und 4 jugendlichen Hilfsarbeitern begonnen, aber schon wenige Monate darnach wurden daselbst nur mehr noch 5 Gehilfen und 8 Knaben im Alter zwischen 14 und 16 Jahren angetroffen; ebenso wurde in einer mechanischen Werkstätte die ursprüngliche Zahl von 6 Gehilfen auf 2 reducirt, dafür aber die Zahl der Lehrlinge von 2 auf 7 erhöht.

Nachgerade trostlosen Zuständen begegnet man sehr häufig noch immer in den nicht fabrikmäßigen Betrieben. So wurden in 3 Feldszeniegeleien sämtliche Mitglieder der betreffenden Familien bei der Arbeit angetroffen, und zwar: die Männer beim Ausheben des Lehmmaterials, die größeren Knaben beim Transportieren desselben zum Arbeitsplatze, die älteren Frauenspersonen beim Ziegelschlagen und die Kinder beiderlei Geschlechtes beim Begtragen und Aufschieben von Ziegeln in den Trockenschoppen. Beiläufig gleich traurige Bilder boten zwei kleine Glasfabriken, woselbst Kinder im Alter von noch nicht 15 Jahren bereits als Glasbläser („Moger“) verwendet wurden. In einer Bauschlosserei wurden zwei Knaben in dem Momente gesehen, als sie mit einer großen Eisenplatte bei einer hohen Bohrmaschine hantierten; in einer Bäckerei zwei andere, die schwere Mehlsäcke die steile Treppe hinauf in die Dachbodenkammer schlepten.

#### Politische Uebersicht.

Saibach, 12. Juni.

Der Wiener Correspondent des „Ezas“ meldet seinem Blatte, daß noch im Laufe dieses Monats Versuche zur Anbahnung eines deutsch-czechischen Ausgleiches von der Regierung werden unternommen werden.

#### Ariadne.

Roman von E. Roth.

(12. Fortsetzung.)

Lauschend folgte Erna seinem kräftigen Schritt, der schwächer und schwächer zu ihr drang. Sie hatte die Empfindung, als müsse sie ihn zurückrufen, als habe sie, der ablehnende Theil, eine große Niederlage erlitten. Jede Faser bebte in ihr. Noch nie hatte ein Mann eine solche Sprache gegen sie geführt. Aber dennoch wollte es ihr nicht gelingen, ihm zu grollen.

Erna bereute nicht, Möbius abgewiesen zu haben, aber sie wünschte, daß sie in anderer Weise auseinander gegangen wären.

Wieder zog sie Erichs Brief hervor. Jetzt hatte sie schon mehr Verständnis für sein Anerbieten. Von Minute zu Minute wurde er ihr wertvoller, namentlich im Vergleiche mit den Worten des Kaufmannes.

Es war sonderbar, welche Wandlung ihr Partgefühl erfahren hatte.

Ein Strauß Nyphitosen, den Erich ihr im Laufe des Tages schickte, sowie ein zweites Billet, in welchem er ihr nach Beendigung des Dienstes seinen Besuch in Aussicht stellte, gaben ihr wieder neuen Lebensmuth.

Zur bestimmten Stunde theilte der Banquier ihr in einem höflichen Schreiben mit, daß es unmöglich sei, die erforderliche Summe zu beschaffen.

Erna wußte nicht, was sie thun sollte; ihre Unruhe steigerte sich.

Endlich kam Königsblow.

Er hielt sie in seinen Armen. Ein Gefühl des Geborgenseins überkam das junge Mädchen. Vergessen waren für einige Minuten alle Sorgen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus dürfte die Generaldebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des neuen Strafverfahrens, am nächsten Montag unterbrochen werden, nachdem Präsident Dr. von Szilágyi am Schlusse der vorgestrigen Sitzung erklärt hat, er werde selbst den Antrag stellen, daß am Montag die neuen Militärvorlagen in Verhandlung gezogen werden.

Der Finanzausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses nahm unverändert die Verlängerung des Zuckerprämien- und des Spiritussteuergesetzes an. Der Finanzminister und mehrere Redner der liberalen Partei widerlegten die Behauptung der Oppositionsredner, wonach die Zuckerprämien ausschließlich im österreichischen Interesse gelegen wären. Die Redner der Kossuth-Fraction und der Nationalpartei lehnten die Vorlage ab, erstere indem sie deren schärfste Bekämpfung ankündigten.

Die Berliner „Freisinnigen Blätter“ weisen auf den Ausfall der jüngsten Ersatzwahlen zum Reichstag und Landtag hin, als Beweis, daß die Bevölkerung nichts von einer Verschlechterung des Vereinsgesetzes wissen wolle.

Im preussischen Abgeordnetenhaus, welches am 22. d. M. wieder zusammentritt, wird vermuthlich die Frage der Organisation der politischen Polizei zur Erörterung kommen. Die Stellung der Freisinnigen zu dieser Frage ist bekannt; aber auch die National-Liberalen verlangen im Hinblick auf den Proceß Tausch entschieden eine Aenderung des bisherigen Zustandes.

Dienstag, den 15. d. M., finden in den Niederlanden Wahlen statt, um die 100 Mandate zur zweiten Kammer der Generalstaaten auf die Dauer von vier Jahren zu erneuern. Die Wahlen werden zum erstenmale auf Grund des erweiterten Wahlrechtes erfolgen und können deshalb allerlei Ueberraschungen bringen. Die Wahlreformfrage hat während der beiden letzten Legislaturperioden in Holland eine große Rolle gespielt. Nachdem das conservative Ministerium MacKay durch die allgemeinen Kammerwahlen des Jahres 1889 gestürzt worden war, übernahm das neue liberale Ministerium Tak van Poortvliet die Aufgabe, das Wahlrecht auf eine neue Grundlage zu stellen. Wie in Belgien, so rief auch in Holland die Wahlreformfrage zunächst einen Zwiespalt im liberalen Lager hervor. Die eine Fraction sprach sich zugunsten des allgemeinen Stimmrechtes aus, die andere dagegen wollte sich mit einer bloßen Erweiterung des Wahlrechtes begnügen. Ministerpräsident Tak van Poortvliet begünstigte das allgemeine Stimmrecht und hätte daselbe trotz des Abfalles eines Theiles der liberalen Partei vielleicht auch durchgesetzt, wenn nicht, wie man aus Amsterdam schreibt, das Experiment mit dem allgemeinen Stimmrechte in Belgien inzwischen seine Wirkung geäußert hätte; die Thatsache, daß im Juli 1894 gleich 30 Socialisten in die belgische Kammer einzogen, hatte die Holländer erschreckt. Die Vorgänge in Brüssel stößten nicht bloß einem großen Theile der liberalen Partei, sondern auch den conservativen Oppositionsparteien große Besorgnis ein, und der Rath, das Wahlrecht nach belgischem Muster zu gestalten, fand taube Ohren. Das Ministerium Tak van Poortvliet überreichte der Königin-Regentin seine Ent-

lassung und diese berief das Ministerium Roëll von Houten, dem es schließlich nach schwierigen parlamentarischen Verhandlungen gelang, eine Wahlreform zustande zu bringen. Das neue Wahlgesetz beruht auf dem Principe, daß jedem mündigen niederländischen Staatsbürger das Stimmrecht gebühre, aber es macht die Ausübung dieses Rechtes doch von zahlreichen Bedingungen abhängig. Im Effect kommt es dem allgemeinen Stimmrechte sehr nahe, da Holland bei einer Bevölkerung von rund 4 1/2 Millionen Einwohnern derzeit über 500.000 Wähler zählt, obwohl das Doppelstimmen-System nach belgischem Muster keinen Eingang gefunden hat. Angesichts des Umstandes, daß die Zahl der Wähler sich gegen früher nahezu verdoppelt hat, ist es nicht leicht, den Ausfall der bevorstehenden Wahlen mit Sicherheit vorauszusagen. Die allgemeine Annahme geht dahin, daß die Liberalen, die unter sich nicht einig sind, von der Entscheidung der Wähler nichts Gutes zu erwarten haben, während Katholiken und Protestanten, die ein Wahlbündnis geschlossen haben, den Sieg davontragen dürften.

Der gewesene Commissär der Dette publique und Herausgeber des jungtürkischen Blattes „Mizan“, Murad Bey, ist in Folge Differenzen mit dem Herausgeber des „Meschperet“, Riza Bey, aus dem jungtürkischen Comité ausgetreten. Letzterer wurde in einer in Genf abgehaltenen Comité-Sitzung aus dem Comité ausgeschlossen. Die Regierungskreise hoffen, daß die Differenzen die Auflösung des Comités zur Folge haben werden.

Das griechische Finanzministerium hat eine Uebersicht über die finanziellen Hilfsmittel Griechenlands verfaßt, welche Arbeit als Grundlage der Bemessung der Kriegsschadigung dienen soll und dem finanziellen Attaché Englands in Constantinopel Hr. Loew mitgeteilt wurde, nachdem der Botschafter Sir Philipp Currie an die dringende Nothwendigkeit erinnert hatte, in die finanzielle Situation Griechenlands Klarheit zu bringen. Diese Nachricht sowie jene der Ernennung einer militärischen Commission, welcher die Regelung der Grenzfrage übertragen wird, werden in Athen als günstige Vorzeichen für den Friedensabschluss angesehen.

#### Tagesneuigkeiten.

— Auflösung der Landesvertheidigungs-Commission in Deutschland.) Vor 30 Jahren wurde in Deutschland eine Landesvertheidigungs-Commission aufgestellt, welche unter dem Vorsteh des damaligen Kronprinzen die Aufgabe hatte, die auf die Reichsbefestigung bezugnehmenden Fragen, welche ihr vom obersten Kriegsherrn fallweise vorgelegt werden, zu begutachten. Diese aus Generalen und Admiralen zusammengesetzte Commission, welcher nach der Thronbesteigung des Kaisers Friedrich der Marschall Moltke und nach diesem Prinz Albrecht von Preußen präsidirte, wurde nach einer soeben verkauften kaiserlichen Entschließung aufgelöst. An Stelle derselben werden zur Verathung einzelner die Landesvertheidigung betreffenden Fragen fallweise besondere Commissionen berufen werden.

— (Anfälle auf dem Genfer See.) Am Pfingstsonntage kamen, wie die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, verschiedene Unglücksfälle auf dem See vor, bei

„Ich fürchte mich so!“ sagte sie, sich zu den Füßen der Schwester niederkauend. „Ist mir doch, als sei es mit dem Tode des guten Papas noch nicht genug des Unglücks, als würde der Boden schwankend unter unseren Füßen!“

Lieblosend strich Erna über Käthes dunkles Haar, einige nichtsagende Worte murmelnd. Nur zu deutlich fühlte sie, daß die kaum Zwölfjährige instinctiv richtig empfand.

Draußen im Corridor entstand ein heftiger Wortwechsel. Uergerlich wollte Erna nach der Klingel greifen, die Betreffenden zur Ruhe verweisen zu lassen. „Geld wollt ihr haben, ihr guten Leute! Vorderhand gibt's nichts, denn wir haben selbst nichts mehr!“ hörte sie den tabellosen Wärtens mit erhobener Stimme sprechen.

Ernas Hand zuckte von der Klingel zurück; siedend heiß stieg ihr das Blut in die Schläfen. Noch einen Tag und die Späßen würden es von den Dächern pfeifen, daß die Waldau ruiniert waren. Sie hatte nicht den Muth, mit Wärtens zu sprechen und sich den Sachverhalt darlegen zu lassen. Sie überkam ein Gefühl des Efels. Die Trauer um den Vater war zurückgedrängt durch die häßlichste Sorge des Daseins.

„So ist es den ganzen Tag gegangen. Wärtens hat so laut gezankt, daß ich ihn bitten mußte, den guten Papa nicht in seiner Ruhe zu stören!“ schluchzte Käthe. „Und wie spöttlich er mich immer ansieht! Auch, als du heute an ihm vorübergienge, zog er die Schultern so eigenthümlich hoch, was ihm ein ganz despectierliches Aussehen gab!“

(Fortsetzung folgt.)

Glückliche Jugend, die sich so willig der Allgewalt der Liebe beugt, die alles Leid mildert, dem zagenen Herzen neues Hoffen gibt und der öde gewordenen Welt neuen Glanz verleiht.

Nun kehrten sie wieder in die Wirklichkeit zurück. Sie war herbe, aber vor kaum einer Stunde war sie Erna noch weit herber erschienen.

Rückhaltlos erzählte sie dem Geliebten, was der Tag ihr Schweres gebracht hatte. Der junge Officier stugte. Das Gebaren des Freiherrn in seiner Todesstunde, die ablehnende Antwort des Banquiers sowie Möbius' Anerbieten, das er gleich Erna entwürdigend fand, das alles ließ ihn klar erkennen, daß es sich um weit mehr, als um eine momentane Verlegenheit handelte. Dazu die beträchtliche Höhe der von Rudi unterzeichneten Wechsel und die den folgenden Tag ablaufende Zahlungsfrist! Die Verhältnisse waren ernst. Vor allem galt es, keine Zeit zu verlieren. Wie während er Erna bat, sein kleines Vermögen anzunehmen. Sogleich wollte er gehen, die erforderlichen Schritte zu thun. Viel war es freilich nicht, aber es war doch etwas. Auch in anderer Weise wollte er sich bemühen. Vielleicht gelang es doch, einen Vertreter der Geldaristokratie zur Annahme der Wechsel zu bewegen.

Beruhigter blieb Erna zurück.

Auf der Straße wurden die Laternen angezündet. Graue Schatten huschten durch das Zimmer. Erna hatte verboten, ihr Licht zu bringen; sie hatte das Bedürfnis, im Dunkeln zu sein.

Käthe kam zu ihr. Niemand hatte sich den ganzen Tag um sie bekümmert. Ungefürst durfte sie ihrem Schmerz nachhängen; nun fühlte sie sich vereinsamt.

benen sechs junge Leute ums Leben kamen. In zwei Fällen waren es zwei junge Männer im Alter von 22 und 23 Jahren, die trotz des Abwärtens ihrer Begleiter aus dem Kahn sprangen, um zu baden. Beide versanken vor den Augen ihrer entsetzten Freunde, die nicht rasch genug zur Hilfe herbeieilen konnten. Ein anderes Boot, das am Abend den Hafen von Rolle bei Genf verließ und vier junge Leute im Alter von 18 bis 25 Jahren, darunter zwei Mädchen, trug, kenterte etwa 150 Meter vom Ufer entfernt. Die vier unglücklichen Insassen riefen um Hilfe, doch dauerte es zu lange, bis ein Boot flott gemacht war und an die Stelle kam, wo sich der Unfall zugetragen hatte. Vier junge Leben fanden hier so nahe beim Ufer ihr Ende.

— (Zur Auflösung der Eisenbahner-Organisation.) Wie bekannt, haben sämtliche im März laufenden Jahres vom Ministerium des Innern aufgelösten Eisenbahnvereine die Beschwerde an das Reichsgericht ergriffen. Dieses Forum hat nunmehr die Verhandlung über sämtliche Beschwerden, welche von Dr. Garpner vertreten werden, auf den 10. Juli l. J. anberaumt.

— (Großes Vermächtnis.) Der am 6. d. M. verbliebene Kaufmann Salomon Taub hat in seinem Testament ungefähr 700.000 fl. für wohltätige Zwecke hinterlassen; beinahe alle Budapester humanitären Vereine und Institute ohne Unterschied der Confession werden bedeutende Summen erhalten.

— (Ueber Verletzungen durch Röntgen-Strahlen) hielt kürzlich Herr d'Arsonval der Académie des sciences zu Paris einen Vortrag. Redner erklärte, daß er mehrere Fälle von Erythem und Verletzungen der Haut und der Nägel bei Personen beobachtet habe, die sich mehrere Monate hindurch als Versuchsobjecte zum Studium der Röntgen'schen Radiographie hergegeben hatten. Es wurde bei ihnen eine Verminderung des Tastsinnes und Fingerspitzenkrampf constatirt, wie ihn das Tragen zu enger Handschuhe hervorbringt. Auch die Fingernägel zeigten sich besonders empfindlich bei der Berührung.

— (Eisenbahnwaggons als Kinderstuben.) Einige amerikanische Eisenbahnen beginnen jetzt damit, auf gewissen vielbefahrenen Linien specielle Waggons für die Kinder in die Lüge einzustellen. Diese Waggons, Masery-(Kinderstuben)Waggons genannt, bestehen aus einem Speiseaal, einer Toilette, einem Badezimmer und einer Räumlichkeit, die mit sechs Wiegen oder Bettchen versehen ist, demnach als Schlafzimmer dient. Dieser letztere Raum ist auch der Spielplatz der Kinder während des Tages. Zu diesem Zwecke ist der Fußboden mit einem dicken Teppich und die Wände sind mit Polsterungen versehen, so daß sich die Kleinen ohne Gefahr vor Verletzung in dem Wagen herumtummeln können. Ein Raum ist für die von der Bahnverwaltung engagierte Aufseherin reservirt, welche für die Kinder während der Fahrt Sorge zu tragen hat und ihnen auch die Mahlzeiten reicht.

— (Eine Ausstellung, die alle Völker der Erde umfaßt,) soll in einflussreichen Hamburger und weiteren Kreisen für die nächsten Jahre in Hamburg geplant sein. Es wird beabsichtigt, sämtliche Völker in Wirklichkeit und durch Abbildungen u. s. w. in ihren Sitten und Gebräuchen zur Anschauung zu bringen. Wenn das Vorhaben sich in Wirklichkeit so ausgestaltet, wie es angelegt und erdacht ist, so wird es eine der hervorragendsten Sehenswürdigkeiten der Welt werden. Die Ausführung des Planes soll schon jetzt ziemlich gesichert sein.

(Die Ueberschwemmungen in Boiron.) Die nunmehr eingelaufenen genauen Berichte über die Verheerungen durch eine Wasserhose in Boiron im Jfede-Departement lauten trostlos. Noch nie ist diese Industriegegend von einer ähnlichen Katastrophe heimgesucht worden. Alle die gutgehenden, zahlreiche Arbeiter beschäftigten Fabriken längs des Flusses sind für lange Zeit außerstand gesetzt, ihre Betriebe wieder aufzunehmen. Alle Canäle, die nach der Morge abzweigten, sind vollständig zerstört, und ihre Ruanlage wird gewaltige Kosten verursachen. Die theilweise Zerstörung der Gasfabrik hat Boiron zwei Nächte hindurch in tiefer Dunkelheit gelassen. Trotz der rastlosen Anstrengungen der Geniesoldaten und der Bevölkerung schreiten die Aufräumungsarbeiten nur langsam weiter. Bei jedem Schritte fürchtet man auf neue Opfer zu stoßen. Von den Einzelheiten der Katastrophe sind als charakteristisch hervorzuheben: In der Leinwandfabrik von Castelbon sind 15 Werkstätten, 2000 Rollen Garn im Werte von 40.000 Francs und 500 fertige Leinwandballen zu je 125 Francs fortgeschwemmt worden. Ganze Theile der Fabrik sind zerstört; an gewissen Orten steht der Schlamm 20 bis 50 Centimeter hoch. Die Papierfabrik von Guérinamb und Arnaud ist überschwemmt worden; die Maschinen und die Kessel sind durch den eingedrungenen Schlamm zeitweilig unbrauchbar gemacht. In Paviot, einem bei Boiron gelegenen Flecken, wurde die mechanische Fabrik von Bérthol arg beschädigt und drei Brücken fortgerissen; ferner wurden die Stapelplätze des Holzhändlers Bourgeat mit Schutt und Gerölle angefüllt. Die ganz neue Abtheilung der Fabrik Permezal mit 400 Webstühlen ist vernichtet; in der Kapelle der Fabrik drang das Wasser

bis an den Altar. Wagen, Feuerspritzen u. s. w. wurden von den Fluten fortgeschwemmt. In Paviot allein beträgt der Schaden über 600.000 Francs. Von den Schluchten bis zum Dorfe Sé, jenseits Boirons, hat die Morge alle an ihr liegenden Fabriken und Geschäfte überschwemmt. In Coublévie sind von der Seidenfabrik nur die Brandmauern stehen geblieben. Im Inneren ist alles vernichtet. Ganze Seidenballen sind an den Bäumen hängen geblieben. Ueber 10.000 Kilo Seide sind verloren. Andere Fabriken wie die Papierfabrik Renaud & Cie., die Baumwollfabrik Vouvier, sind vollkommen verschwunden.

— (Im Luftballon zum Nordpol.) Andrée wird am 20. d. M. alle Vorbereitungen zum Aufstuge mit seinem großen Ballon getroffen haben und dann sofort seine Reise, die ihn zum Nordpol führen soll, antreten.

— (Elektrocultur in den Vereinigten Staaten.) Der bekannte amerikanische Gelehrte Mc. Kinney hat eben Versuche beendet, die ein wichtiges Resultat bezüglich der Anwendung des elektrischen Stromes für die Bodencultur geben. Herr Mc. Kinney hat unter anderem festgestellt, daß der Keimproceß der einem entsprechend starken elektrischen Strom ausgesetzten Körnerfrüchte bedeutend beschleunigt wird und daß ein Mehrertragnis von 30 pCt. für die behandelten Körner, im Gegensatz zu den nicht mittelst Electricität behandelten, resultiert.

— (Der Diamant von Hyderabad.) Die Londoner Juweliersfirma Rogers & Rock hat ein Telegramm des Premierministers des Nizams von Hyderabad erhalten, welches sie bittet, die Nachricht, daß der berühmte Diamant des Nizams gestohlen worden ist, zu dementieren.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

\* (Se. l. und l. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold Salvator in Adelsberg.) Am 12. d. M. früh ist Se. l. und l. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold Salvator mit der Corpsofficierschule des 13. Corps, bestehend aus 2 Stabs- und 45 Oberofficieren, von Tarvis in Adelsberg eingetroffen. Nach einer Uebung in der Umgebung von Adelsberg beistigte Se. l. u. l. Hoheit das Hofgestüt Prestranel und begab sich zu Wagen nach Adelsberg zurück. Um 3 Uhr nachmittags besuchte Se. l. u. l. Hoheit in Begleitung der Officiere der Officierschule und unter Führung des Reiters der l. l. Bezirkshauptmannschaft Ritter v. Paschan die Grotte. Um 7 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Triest.

— (Gebärenpflicht von Staats-Telegrammen.) Behufs Hintanhaltung von Mißverständnissen wurde festgestellt, daß nur jene von Staatsbehörden oder deren Organen ausgehenden Telegramme als Dienst-Telegramme Gebärenfreiheit genießen, welche den Wasserstand der Flüsse, den Eisgang auf denselben und die daraus oder aus Wolkenbrüchen u. s. w. hervorgehende Hochwassergefahr, ferner Anzeigen über Cholera-Ausbrüche zum Gegenstande haben, oder welchen die Gebärenfreiheit sonst speciel eingeräumt wurde. Alle übrigen Telegramme dieser Provenienz unterliegen als Staatstelegramme der Gebärenpflicht.

— (Unfall-Versicherung der kaufmännischen Großbetriebe.) Die «Mittheilungen der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt für Niederösterreich in Wien» veröffentlichen die nachstehende Entscheidung des l. l. Ministeriums des Innern in Angelegenheit der Unfallversicherung eines kaufmännischen Großbetriebes: Der Verband der Baumwoll-Industriellen Osterreichs hat mittelst einer am 22. Februar 1897 beim l. l. Ministerium des Innern überreichten Eingabe gegen den in der Sitzung des Vorstandes der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt in Wien vom 29. December 1896 gefassten Beschlusse: «alle kaufmännischen Betriebe, einschließlic der Commissions-Bager und Agenturgeschäfte, wenn der En gros-Verkauf und die Einlagerung von Waren das hervorstechende Merkmal des Unternehmens bilden, als versicherungspflichtig zu erklären», Beschwerde erhoben und die Aufzehrkräftigung dieses angeblich dem Gesetze nicht entsprechenden Beschlusses verlangt. Ueber diese Beschwerde hat nunmehr das l. l. Ministerium des Innern eröffnet, daß in dem bezeichneten Beschlusse eine Unschicklichkeit nicht erblickt werden kann, nachdem sich derselbe im Rahmen jener Erläuterungen über den Begriff Warenlagerunternehmungen bewegt, welche den Unfallversicherungs-Anstalten mit mehreren Erlässen des genannten Ministeriums hinausgegeben wurden. Es muß demnach den betreffenden Unternehmungen im einzelnen Falle überlassen bleiben, gegen eine allfällige, dem Gesetze nicht entsprechende Durchführung des beschlossenen Grundgesetzes die Remedur im Wege des Instanzenzuges zu suchen.

— (Kriegsmäßige Berechnung während der Manöver.) Während der Corpsmanöver des 1. und 2., 4. und 5. Corps haben die theilnehmenden Rechnungskörper und während der programmatischen Waffenübungen im Bereiche des 3. und 6. bis 15. Corps alle Truppen, welche ihre Garnison auf längere Zeit als sieben Tage verlassen, ab September bis zum Eintreffen

in die stabile Garnison die Berechnung des Geldes, der Naturalien und des Service nach den Bestimmungen für das Mobilitätsverhältnis vorzunehmen.

— (Ernennung im Postdienst.) Der Handelsminister hat den provisor. Bauadjuncten Herrn Robert Carrer (Postdirection in Triest) in definitiver Diensteseigenschaft bestätigt.

— (Witwenpensionen.) Das l. l. Reichsgericht hat über eine diesfällige Beschwerde entschieden, daß der Pensionsanspruch der Witwe eines Staatsbeamten, welche von ihrem Gatten geschieden war, durch den Nachweis der Schuldllosigkeit an der Scheidung bedingt ist.

— (Prüfung.) Die nächste Prüfung aus der Staatsrechnungs-Wissenschaft wird bei der in Graz bestehenden Prüfungscommission am 13. Juli d. J. abgehalten werden. Gesuche um Zulassung sind bis längstens 1. Juli an den Commissionspräsidenten Herrn l. l. Hofrath i. R. Franz Zeidler einzusenden.

— (Ein Veteran der Arbeit.) Vorgestern ist der Gussmeister Eberle der Glockengießerei der Firma Samassa verstorben. Er war ein gebürtiger Borsarbberger, arbeitete mehrere Jahre in süddeutschen Gießereien und trat am 12. April 1856 als Glockengießer beim Vater des jetzigen Chefs in das Geschäft ein. Er diente also mehr als 41 Jahre einem und demselben Unternehmen und wurde anlässlich des 125jährigen Jubiläums der Firma im Jahre 1892 mit dem goldenen Verdienstkreuze ausgezeichnet. Im vorigen Jahre war es ihm noch vergönnt, sein vierzigjähriges Dienstjubiläum festlich zu begehen, doch schon damals hatte er den Keim der Krankheit in sich, die ihn jetzt dahintrastete.

\* (Verunglückt.) Am 8. d. M. gegen halb 7 Uhr abends hat die verehelichte Besitzerin Maria Bertanik, vulgo Bikel, von Moste, ihre zweieinhalbjährige Tochter Namens Katharina vor dem Drehsboden, woselbst sich ein bis zur Hälfte mit Wasser gefülltes Schaff befand, ohne Aufsicht gelassen. Als sie nach fünf Minuten zum Kinde zurückkehrte, fand sie dasselbe im Schaffe bereits todt auf. Die unvorsichtige Mutter wurde dem competenten Gerichte angezeigt.

— (Vom Radfahrersport.) Unseren letzten Bericht über das durch Electricität getriebene Rad können wir heute dahin erweitern, daß in Paris nun auch ein elektrischer Dreifüßer versucht wurde, der auf der Rennbahn in einer Stunde fast 69 Kilometer leistete, also die Schnellzugsgeschwindigkeit unserer Bahnen. — Wenn schon nicht gerade so groß, aber immerhin ganz ungebührlich ist die Geschwindigkeit mehrerer «wilden» Radfahrer in unserer Stadt, welche um Straßenecken und über Straßekreuzungen auch heuer wieder dahersausen, daß für Frauen und Kinder die Gefahr eines Unfalles nicht ausgeschlossen erscheint. Auf Grund unserer vorjährigen Artikel gegen diesen Mißbrauch des Radfahrersportes scheint es gegen den Herbst zu besser geworden zu sein; man hörte nach dem Juli fast nichts mehr von Unfällen; darum machen wir auch heuer das Publicum darauf aufmerksam, da durch tadelndes Besprechen solcher wilden Fahrerei, namentlich am Wirtshausische, mancher dieser wilden Helden — den man oft weder durch eine Sportzeitung noch durch die Tagespresse belehren kann — von seiner Tischgesellschaft mündlich erfahren kann, daß jeder anständige Mensch auf seine Mitmenschen Rücksicht zu nehmen hat. Vielleicht hilft diese Notiz auch heuer! — ar-

— (Wasserleitung.) Für die Dtschfasten Bilschgraz und Pristava ist die Herstellung einer Wasserleitung projectirt und wird die bezügliche commissionelle Verhandlung am 24. d. M. stattfinden.

\* (Unglücksfall.) Am 6. d. M. nachts fiel der 20jährige Besitzers-Sohn Johann Kovacic aus Obloschitz, Gemeinde Uttenmarkt, als er in die Garbe des Besitzers Anton Misic schlafen gehen wollte, durch eigene Unvorsichtigkeit beim Hinaufsteigen aus einer Höhe von zwei Meter so unglücklich herab, daß er sich das Genickbein brach und schon am 8. d. M. der erlittenen Verletzung erlag. Ein Verschulden von fremder Seite liegt nicht vor.

— (Aus dem Vereinsleben.) Wie uns mitgeteilt wird, ist in Rudolfswert die Gründung eines Radfahrersclubs «Klub dolenskih biciklistov» im Zuge und wurden die betreffenden Statuten zur behördlichen Genehmigung bereits vorgelegt.

— (Depeschenverkehr.) Im Monate April wurden bei den Staatstelegraphen-Stationen in Rain aufgegeben 5354 interne und 289 internationale Depeschen. Angelommen sind 253 internationale Depeschen. Bei den Eisenbahnstationen dieses Kronlandes wurden aufgegeben 536 Depeschen. An Tarifgebühren wurden bei den Staatstelegraphen-Stationen dieses Kronlandes 2454 fl. eingenommen.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 10. auf den 11. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Herumstreifens, eine wegen Unterhandlungslosigkeit und eine wegen Verbrechen der körperlichen Beschädigung. — Vom 11. auf den 12. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Herumstreifens, eine wegen Bettelns und eine wegen Vergehens nach § 45 des Wehrgesetzes. Franz Rimovec aus Bače wurde nämlich vergangenen Freitag am Südbahn-

hose verhaftet, weil er sich durch die beabsichtigte Auswanderung nach Amerika der Stellungspflicht entziehen wollte. Franz Rimovec besaß als Reiselegitimation ein Arbeitsbuch des Gemeinbeamtens Bače datiert vom 7ten Jänner 1895.

(Sitzung des Laibacher Gemeinderathes.) Morgen findet um 6 Uhr abends eine öffentliche Sitzung des Laibacher Gemeinderathes statt.

(Fest in Abelsberg.) Der von der «Glasbena Matica» gestern nach Abelsberg veranstaltete Ausflug war von besonderem Glücke begünstigt. Die herrlichste Witterung, vortreffliche Anordnungen und eine ungemein zahlreiche Theilnahme vereinigten sich, um das Unternehmen in jeder Hinsicht gelungen zu gestalten. Ein Sonderzug der Südbahn führte um 5 Uhr früh 540 Gäste den Wundern des Karstes und den Freuden eines schönen, festlichen Tages entgegen, der lange jedem Theilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Doch auch die anderenzüge beförderten eine stattliche Anzahl von Vergnügungsfahrern nach Abelsberg. Die Gäste wurden auf dem Bahnhofe festlich mit klingenden Spielen empfangen, mit freundlichen Ansprachen seitens des Gemeindevorstandes begrüßt, und zogen in den freundlichen Markt, der sich prächtig mit Flaggen und Fahnen geschmückt hatte, denn auch für die Einwohnerschaft bedeutete das Fest ein frohes Ereignis. Radsfahrern auf blumengeschmückten Rädern wies man in liebenswürdigster Art den Weg. Der Tag ward sobann in würdiger Weise durch eine vom Reichsrathsabgeordneten Herrn Dr. Jitnik geleitete Messe eingeleitet, wobei unter Orgelbegleitung des Dirigenten Herrn Cerin Fräulein Anica Lapajne und Herr Razinger Solo sangen. Das Hauptereignis bestand selbstverständlich in dem Grottenfeste, das alle Wunder der Unterwelt den zahlreichen Besuchern erschließen sollte. Die Naturwunder des colossalen Domes, des Calvarienberges, der Elisabethgrotte, des Vorhanges u. dergl. m., kurz das erhabenste Theater der Natur, die Tropfsteingebilde, glühend, flimmernd und glänzend im elektrischen Lichte, wie Thau im Morgensonnenschein, all die Pracht und Herrlichkeit, auch nur im flüchtigen Fluge erfasst, sie bleiben jedem unvergessen und all die Wunder wechselnder Formen, noch so oft gesehen, erwecken stets aufs neue das Staunen des Besuchers. In dem sogenannten Tanzsaale stauten sich die Besucher, die Musik spielte die flottesten Weisen auf und bald drehten sich die Paare im rhytmischen Reigen und gaben sich mit voller Lust dem Tanzvergnügen hin. In den Pausen stimmte der Männerchor der «Glasbena Matica» stimmungsvolle Chöre an, die gar mächtig erklangen. Die Besucher trennten sich endlich von den Naturherrlichkeiten, die auf Schritt und Tritt neue Anregung bieten, und begaben sich wieder in schier endlosem Zuge willig an die Oberfläch, um sich im «Hotel zur ungarischen Krone» bei einem fröhlichen Festmahle, bei dem es an zündenden Trinkspielen nicht fehlte, zu vereinigen. Um 5 Uhr nachmittags nahm das zweite Ereignis des Festtages, das Concert der Chöre der «Glasbena Matica» im Garten dieses Hotels seinen Anfang. Der Männer- und der gemischte Chor erfreuten unter Leitung des Herrn Cerin das Publicum durch eine große, abwechslungsreiche Reihe von Chören; alle Nummern, wie auch die Sololeistungen der Herren Meden und Pucihar, fanden stürmischen Beifall, warme Anerkennung nicht minder die braven Leistungen der Musik, die unermüdet spielte und schließlich den scheidenden Gästen das Belete zum Bahnhofe gab, die ein Sonderzug (631 Personen) um 10 Uhr nachts heimwärts führte. Das schöne Fest verlief in musterhafter Ordnung und es gebührt auch den Veranstaltern und D. d. n. desselben volles Lob.

(Gewitterregen und Hagelschlag.) Am 9. d. M. nachmittags gieng ein Gewitterregen und Hagelschlag über die zur Gemeinde St. Ruprecht gehörenden Ortschaften Drog, Drinove, Jalola, Ober- und Unter-Modotisch, Gabriele, Račel, Kleinzirnik, Prastno, Zagrad, Dule und Globoko nieder, wodurch die Wein- und Feldfrüchte schwer geschädigt wurden. Der Schaden wird auf 40.000 fl. beziffert. Am selben Tage nachmittags entlud sich ein heftiges Ungewitter über einen Theil des Gerichtsbezirkles Nossensfuß und Raitschach. Ein heftiger Hagelschlag vernichtete in den Gemeinden St. Ruprecht, Tjžice und theilweise auch in Dvor und Savenstein die Culturen und der begleitende Regenguß zerstörte vielfach Straßen und Wege. Der Nuringbach ist in größerer Ausdehnung als je im Sommer über die Ufer getreten und überschwemmt seine ganze Umgebung, wodurch insbesondere die zur Mahd reifen Wiesen beschädigt wurden. Das Ungewitter erneuerte sich in der Nacht vom 9. auf den 10. Juni in wiederholten Regengüssen, welche insbesondere die Landesstraße zwischen Radua und Tjžice erheblich beschädigten. Der gesammte Schaden läßt sich vorläufig noch nicht überschauen, wird jedoch sicher auf über 10.000 Gulden zu schätzen sein.

(Selbstmord.) Gestern gegen 6 Uhr abends stürzte sich ein Bettler vom Franzensquai in die Laibach, in deren Fluten er spurlos verschwand. Die sofort unternommene Rettungsaction blieb erfolglos. Der Leichnam des Selbstmörders wurde noch nicht aufgefunden.

### Neueste Nachrichten.

#### Die Türkei und Griechenland.

(Original-Telegramme.)

Athen, 13. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Der Gouverneur von Bolo veröffentlicht eine Proclamation, in welcher zur Kenntniss der Bevölkerung gebracht wird, daß über Auftrag der kaiserlichen Regierung das bewegliche und unbewegliche Eigenthum jener Personen, welche Thessalien verlassen und anderswohin flüchteten, falls dieselben mit ihren Familien innerhalb 14 Tagen, von heute an gerechnet, nicht in ihr Heim zurückgekehrt sind, zugunsten des türkischen Staates confisciert werden wird. Seifullah Pascha richtete an den Kronprinzen Constantin von Griechenland ein Schreiben, in welchem er zur Anzeige bringt, daß das dritte Corps das Lager wechseln werde, und um die Entsendung von Officieren behufs Aufklärung über manche Einzelheiten des Waffenstillstandes ersucht. Infolge Ungewitters wurden einige Gegenden der Provinz Korinth überschwemmt und die Eisenbahn-Verbindungen unterbrochen.

Athen, 13. Juni. (Meldung der «Agence Havas.») Die Frage in Betreff der freien Einfahrt in den Golf von Ambrakia bleibt trotz des abgeschlossenen Waffenstillstandes eine schwebende. — Außer dem an die Mächte geleiteten Protest wies die Regierung den Kronprinzen an, auch bei dem türkischen Generalissimus, welcher den allgemeinen Waffenstillstand unterzeichnete, zu protestieren. Einer weiteren Meldung zufolge wurde die Einfahrt in den Golf von Ambrakia während des Tages für Handelsschiffe für frei erklärt. — Der griechische Generalstabschef begab sich in das türkische Lager und regelte die Frage in Betreff der Vorposten. Indessen scheint es, daß die Türken noch immer die neutrale Zone überschreiten. Der Kriegsminister ist hieher zurückgekehrt.

#### Telegramme.

Wien, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Der Parteitag der Socialdemokraten nahm bei Berathung der Punkte «Consumvereine und Productiv-Associationen» eine Resolution an, nach welcher die allergrößte Vorsicht bei der Gründung von Consumvereinen und Productivgenossenschaften empfohlen wird. Die Partei lehne jede Verantwortung für die Gründung und Führung der Wirtschaftsgenossenschaften ab. Weiters wurde beschlossen, den nächsten Gesamt-Parteitag in Linz abzuhalten. Hierauf wurde der Parteitag geschlossen.

Wien, 13. Juni. (Orig.-Tel.) In den letzten Tagen sind drei italienische Erdarbeiter wegen Erzeugung falscher Silbermünzen verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert worden.

Triest, 12. Juni. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Triester Gemeinderathes theilte der Podesta Dr. Dompieri mit, daß er angefißt sei der in Servola am 5. d. M. vorgekommenen Arbeiterconflicte in zweifacher Richtung thätig war. Er habe sich zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung an den Statthalter gewendet. Die Sicherheits-Behörde habe nach Entsendung der nöthigen Verstärkungen die Ruhe wieder hergestellt, die Schuldigen ausgeforscht und den Gerichten übergeben. Andererseits habe er einen Beamten des Magistrates nach Servola entsendet, welcher im Einvernehmen mit dem Gewerbe-Inspector und der Sicherheitsbehörde den Arbeitern die ungehinderte Aufnahme möglich machte. — Gemeinderath Dr. Venezian setzte in langer Rede auseinander, daß der Arbeiterconflict in Servola nicht eine Brotrfrage war, sondern nur auf die Verfolgung nationaler Ideale zurückzuführen sei. Derselbe sei die Fortsetzung der Gewaltthaten, welche von Slaven in Istrien, in Friaul und dem Territorium verübt wurden, und stehe mit diesen in Zusammenhang. Redner beantragte schließlich eine Resolution, dahingehend, der Gemeinderath möge seine Entrüstung über die Angriffe und Gewaltthaten aussprechen und die Regierung auffordern, die Stadt durch unparteiisches und energisches Vorgehen vor ähnlichen Ausschreitungen zu schützen. Diese Resolution sei dem Ministerpräsidenten zu unterbreiten. (Großer Applaus auf der Gallerie.) — Gegen die Resolution sprach Gemeinderath Goriup unter Unruhe der Gallerie. Redner suchte den Arbeiterconflict als Brotrfrage hinzustellen und sprach sein Bedauern über den vorgefallenen Conflict aus. — Es sprachen noch Vice-Bürgermeister Venusti und Dr. Cambon, welcher letzterer darauf hinwies, daß die Provocationen von slavischer Seite nicht aufhören würden, bis nicht die moralischen Urheber derselben zur Verantwortung gezogen würden. Man müsse, um Abhilfe zu schaffen, die politische Seite der ganzen Bewegung erfassen. Der Conflict in Servola sei eine Bekräftigung seiner Behauptung. — Schließlich wurde die Resolution Venezian unter stürmischem Beifalle der Gallerie angenommen.

Kraun, 13. Juni. (Orig.-Tel.) Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Ledebur begab sich heute früh zu Wagen nach Czernichow, um die dortige auf Kosten des Landes erhaltene agronomische Schule zu besichtigen. Morgen früh begibt sich der Herr Minister

nach Tarnow, woselbst die Befichtigung der dortigen Landes-Gartenbauschule in Aussicht genommen ist.

Zara, 13. Juni. (Orig.-Tel.) Gestern fanden Truppenübungen der Garnisonen Meljine, Castelnouvo und Ceta statt. Nachmittags besuchte der Statthalter das Grab des verstorbenen Landtagspräsidenten Bojnovic.

Berlin, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Heute abends unternahm der von der Berliner Gewerbe-Ausstellung bekannte Privat-Luftschiffer Wölfert in Begleitung des Mechanikers Knobe mit seinem lenkbaren Luftschiffe eine Probefahrt vom Tempelhofer Felde aus, wo ihm die Füllung und der Aufstieg seitens der Militärbehörde gestattet worden war. Der Ballon hatte eine beträchtliche Höhe, etwa 1000 Meter, erreicht, als eine starke Detonation erfolgte. In demselben Augenblicke stand der Ballon in Flammen. Die Gondel löste sich von der brennenden Hülle und fiel mit rasender Geschwindigkeit in der Nähe des Tempelhofer Feldes zu Boden. Man fand alsbald beide Insassen mit schweren Brandwunden bedekt vor. Jedenfalls war der Benzinmotor durch irgendeinen Zufall explodiert und hiedurch die Katastrophe herbeigeführt worden. Wölfert hatte seine Versuche mit dem Luftschiffe im Interesse eines Consortiums unternommen, das seine Ideen fördern wollte.

Rheinfelden, 13. Juni. (Orig.-Tel.) Die gedeckte hölzerne Rheinbrücke steht auf der badischen Seite in hellen Flammen und ist wahrscheinlich verloren. Das Dach ist vom Feuer noch nicht ergriffen, doch brennt der Unterbau auf der ganzen Linie. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Das große Foch der Rheinbrücke stürzte gestern abends um 9 Uhr in den Rhein und schwamm brennend stromabwärts.

London, 13. Juni. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Calcutta: Heute nachmittags wurde ein einige Zeit anhaltendes Erdbeben beobachtet. Eine Anzahl Häuser ist eingestürzt, einige Bewohner sollen getödtet und mehrere verwundet worden sein. Um Mitternacht wurde ein zweites stärkeres Erdbeben in der Dauer von fünf Minuten verspürt. In mehreren Stadttheilen ist fast jedes Haus beschädigt. Ein fünfzehn Fuß langes Stück des Thurmes der Kathedrale stürzte herab. Auch die Thürme anderer Kirchen sowie mehrere öffentliche Gebäude wurden beschädigt. Acht Eingeborene wurden getödtet, viele andere verletzt. Europäer lamen nicht zu Schaden. Auch in Hughli und Burawan richtete das Erdbeben großen Schaden an.

Paris, 14. Juni. (Orig.-Tel.) Während der Fahrt des Präsidenten Faure zum Rennen Longs Champs explodirte eine mit Pulver geladene Gussstahlröhre. Es wurde niemand verletzt. Neben der Röhre ward ein Faure beleidigendes Placat, eine Pistole und ein Dolchmesser vorgefunden. Man glaubt, es handle sich um das Werk eines Narren. Zwei Individuen wurden verhaftet, der wirkliche Thäter ist wahrscheinlich entkommen.

Lissabon, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Die Polizei belegte die gesammte Auflage des Journals «Marjelleja» wegen eines unter dem Titel: «Erlösung oder Tod» veröffentlichten Artikels mit Beschlagnahme.

#### Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Spizer, Export-Adressbuch für den Orient, Rußland und Kaukasus, 1897/98, fl. 5.—. — Röss, Der Bergarbeiter-schutz, fl. 1.—. — Arndt, Geisteskrank., Unzurechnungsfähig., Entmündigt, fl. —90.—. — Dümmler, Handbuch der Biege-fabrication, 1. Liefg., fl. 1.20.—. — Rink, Rajatmänner, fl. 1.80.—. — Lebl, Der Obstzüchter, fl. 1.20.—. — Stainach, Vändliche Viehverkaufs- und Viehschlächtereigenossenschaften, fl. —50.—. — Pohl, Grundzüge einer Dienstpragmatik für Verwaltungen größerer Güter, fl. 3.—. — Prato, Die italienischen Weine, fl. 1.80.—. — Wolf, Geschichten aus Tirol, 3. Sammlung, geb. fl. 2.20.—. — Hucppe, Zur Rassen- und Socialhygiene der Griechen, fl. 1.44.—. — Wichmann, Die Wassercuren, fl. —80.—. — Schünemann, Die Pflanzenvergiftungen, fl. —60.—. — Müd und Hoffmann, Die Regelung des österreichischen Apothekenwesens, fl. —60.—. — Fugger, Die christliche Familie, fl. —18.—. — Lehmann, Schule des Wasserpringens, fl. —90.—. — Mauthner, Die böhmische Handchrift (Roman), fl. 1.80.—. — Bender, Buchführung im Vantgeschäft, geb. fl. 1.80.—. — Bender, Einfache und doppelte Buchführung, geb. fl. 1.80.—. — Borrätig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

#### Ausweis über den Stand der Thiersuchen in Krain für die Zeit vom 3. bis 10. Juni 1897.

Es ist herrschend: die Maul- und Taunenseuche im Bezirke Abelsberg in der Gemeinde Brabče (2 H.); die Schweinepest im Bezirke Abelsberg in den Gemeinden Dornegg (7 H.), St. Michael (2 H.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Alltag (1 H.), St. Gregor (1 H.), Lauerbach (1 H.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Pirle (2 H.); im Bezirke Laibach-Umgebung in den Gemeinden Großstupp (3 H.), Biplein (2 H.) und Schleinitz (1 H.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Großgaber (1 H.), Großpepe (2 H.), Oberdorf (1 H.), Obergut (4 H.), Rododendorf (2 H.), Sanct Veit (1 H.) und Weizelburg (1 H.); im Bezirke Voitsch in den Gemeinden Altenmarkt (2 H.), Oblat (7 H.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus (4 H.), Haidowitz (1 H.), Langenthon (2 H.), St. Michael-Stopic (3 H.), Sagrag (7 H.), Seisenberg (1 H.), Töplitz (4 H.) und Tschermoschnitz (1 H.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (12 H.), Gradaz (1 H.), Kälbersberg (4 H.), Pota (1 H.), Petersdorf (1 H.), Podzemelj (1 H.), Rabenze (2 H.), Schweinberg (2 H.), Semic (1 H.), Stodendorf (8 H.), Suchur (2 H.), Thal (1 H.), Tschernembl (4 H.), Weinitz (5 H.) und Winkl (1 H.).

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 12. Juni. Eichler, Privatier f. Familie, Waidorf. — Mandl, Bankbeamter, f. Gemahlin, Prag. — Schumann, Schriftsteller, Braunschweig. — Franz, Bildhauer, Agram. — Rudolf, Beamter; Lehmann, Zahnarzt, f. Gemahlin, Fiume. — Savnik, Apotheker f. Gemahlin, Krainburg. — Lloyd, Gutsbesitzer, f. Gemahlin, Triest. — Samson, Joachim, Lam, Kiste, Wien. — Geiger, Kfm., Dresden. — Jattur, Kfm., Sittich. — Brenner, Weingroßhändler, Warasdin.

Hotel Stadt Wien.

Am 13. Juni. Scampilli, Privatier; Franzon, f. f. Beamter und Tagliani, Kfm., Triest. — Juzat, Kfm., Matna. — Carli, Signer und Steiner, Kiste, Wien. — Pellegrini, Kfm., Innsbruck. — Billina, f. Gemahlin, Kfm., Linz. — Burger, Industrieller, Prastnigg. — Winterhalter, Kfm., Marburg. — Seelinger, Privatier, Schloss Weinbüchel. — Ladstätter, f. Frau, Privatier, Budapest. — Graf, Kfm., Sziget. — Stiebbel, Forst-Assistent, Görz. — Adler, Kfm., Wien.

Verstorbene.

Am 10. Juni. Francisca Rozina, Inwohnerin, 75 J., Floriansgasse 46, allg. Wassersucht. Am 11. Juni. Maria Benedig, Beamten-Witwe, 85 J., Petersstraße 8, Apoplexia cerebri.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns for date, time, temperature, wind direction, and weather conditions. Includes data for June 12, 13, and 14.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 16° und 18°, beziehungsweise um 1.3° unter und 1.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Sanujkoma. Mitter von Wissehrad.

Lottoziehung vom 12. Juni.

Graz: 46 3 22 39 23. Wien: 52 86 10 85 83.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 14. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table listing market prices for various goods like wheat, corn, butter, and oil, with columns for quantity and price.

Schweizerhaus.

Morgen, Dienstag, den 15. Juni

grosses

Militär-Concert.

Anfang halb 8 Uhr abends. Entrée 20 kr.

Hochachtungsvoll

(2634) 2-1 Hans Eder.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer innigst geliebten Mutter u., der Frau

Maria Benedig

sowie für die ehrende, zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse sprechen wir auf diesem Wege unseren wärmsten Dank aus.

Laibach am 14. Juni 1897.

Die trauernden Angehörigen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unseren innigst geliebten, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vater und Großvater, den wohlgeborenen Herrn

Alois Eberle

Berfleiter der f. und f. Holzschloßerei Albert Samassa, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes

heute, den 12. Juni, um 6 Uhr morgens nach langen, sehr schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 69. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die irdische Hülle des theuren Dahingegangenen wird Montag, den 14. d. M., nachmittags um 6 Uhr im Trauerhause Karstädterstraße Nr. 15 feierlich eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe beigelegt.

Die heil. Seelenmesse wird in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob gelesen.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach, den 12. Juni 1897.

Die tieftrauernde Familie.

Course an der Wiener Börse vom 12. Juni 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market prices for various securities, bonds, and commodities, organized in columns.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 133.

Montag den 14. Juni 1897.

(2613) ad Präf.-B. 1327. Grundbuchsführer-Stelle beim f. f. Bezirksgerichte in Windisch-Feistritz...

(2584) 3-2 Nr. 9514 ex 1897. Erledigte Steuerexcutorstelle. Für das f. f. Steueramt in Feistritz (Krain) wird ein Steuerexcutor aufgenommen.

Dienstleistung nachzuweisen vermögen, wird besonders Bedacht genommen werden. f. f. Finanz-Direction. Laibach am 8. Juni 1897.

(2625) 3-1 St. 21.366. Razglas. Pri ljubljanskem magistratu izpraznjeno je mesto magistratnega konoipista s prejemki V. činovnega razreda.

sobljnosti, o starosti, o znanji jezikov, ter o vseh drugih merodajnih osebnih razmerah, vložiti je pravilnim potom do 31. julija letos pri podpisnem magistratu. Mestni magistrat ljubljanski dné 10. junija 1897.

(2575) 3-3 B. 6439 ex 1897. Edictal citation. Andreas Oblak, Schmied in Untertanomatja Hs. Nr. 53, dermalen unbekanntem Aufenthaltes, wird hiemit aufgefordert, seine Erwerbsteuer rückstände per I. Semester 1897 binnen 14 Tagen beim f. f. Steueramte in Idria einzuzahlen...

bis 26. Juni 1897 bei der f. f. Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg einzubringen. Auf Unterofficiere des f. u. f. Heeres, welchen nach § 5 des Gesetzes vom 19. April 1872 (N. G. Bl. Nr. 60) bei Besetzung von Beamtenstellen ein Vorzug eingeräumt ist, sowie auf Individuen, welche im Dienstverbanne der f. f. Gendarmerie, der f. f. Civil-Sicherheitswache oder der Finanzwache gestanden und bei Erfüllung der übrigen obigen Bedingungen eine taufelose

(2481) 3-3 B. 7095. Bezirks-Hebammenstelle. Die Bezirks-Hebammenstelle für die Gemeinde Peisch, mit welcher der Bezug einer Jahresremuneration per 30 fl. aus der Egger Bezirkskasse verbunden ist, wird hiemit ausgeschrieben. Bewerberinnen wollen ihre instruirten Besuche bis 30. Juni 1897 hieramts überreichen. f. f. Bezirkshauptmannschaft Stein am 27. Mai 1897.